

(Transkription\*)

**Andrea Sawatzki: "Mein Mann muss mich immer erinnern, wenn wir Hochzeitstag haben"**

Die Schauspielerin über ihre neue energische ZDF-Rolle, vermisste Geschwister, Erinnerungen an die eigene Hochzeit samt Brautkleid, schöne Vermählungs-Aussichten als Bräutigam-Mutter, ihr Eherezept und tierische Trauerbewältigung

(Anmoderation:

Die schulterlangen roten Haare, das herzliche Lächeln dank jeder Menge Humor. So kennt und liebt ein Millionen-Fernsehpublikum die Schauspielerin und Buchautorin Andrea Sawatzki aus vielen Filmen und Reihen wie „Familie Bundschuh“. Nun ist sie in einer neuen ZDF-Komödie zu sehen.)

**1. Christine Rogoll inszenierte nach dem Drehbuch von Svenja Ingwersen die ZDF-Komödie „Plötzlich Schwester“ mit Klara Lange und Cosima Henman in den Hauptrollen – und Ihnen. Hatten Sie eine besonders Freude daran, mit einem ausgesprochen jungen Team zu drehen?**

Ja, das ist natürlich immer eine wundervolle Gelegenheit, wenn man in Filmen auf junge Mit-Schauspieler trifft, sich auszutauschen und diese jungen Leute näher kennenzulernen und quasi während dieser Drehzeit zu einer Art Familie zusammenzuwachsen. Also das ist etwas, das ich wahnsinnig liebe.

Und ja, das war natürlich hier bei „Plötzlich Schwester“ auch eine, eine wirklich schöne Gelegenheit, mit diesen beiden bezaubernden jungen Schauspielerinnen zu drehen. Und ja, es hat wirklich sehr gut harmoniert. Und wir werden ja jetzt auch weiter drehen dürfen. Hatten schon die Leseprobe. Und ja, das macht riesen-, riesengroßen Spaß.

(0:00-0:49)

**2. Seit Mitte Juni entsteht ja bereits die Fortsetzung unter dem Arbeitstitel „Plötzlich Mutter“. Die Start-Komödie „Plötzlich Schwester“ beginnt mit Hasstiraden. Sie nehmen in Ihrer Rolle die schlimmsten Schimpfwörter in den Mund. Können Sie auch im wirklichen Leben, wenn Sie die Wut packt, sehr deutlich-deftig werden?**

Ich glaube, es war früher schlimmer. (*lacht*). Mittlerweile versuche ich mich zu beherrschen, weil ich auch verstanden habe, dass es im Grunde nichts wirklich bringt, wenn man jemanden so (*lacht*) verbal fertigmacht. Aber es war tatsächlich eine große Freude, als Monika so aus sich herauszugehen und sich mal so zu vergessen.

Abgesehen davon ist es ja auch ne schlimme Situation: also zu erfahren, dass der Mann einfach ein Doppelleben geführt hat und neben mir eine andere Familie hat. Das ist ja auch ein Schock.

Also, ich weiß nicht, ob ich da heutzutage mich bremsen könnte, auch wenn ich es mir immer vornehme. Das ist schon eine große Kränkung. Insofern verstehe ich diese Ausbrüche. Und ja, es war, es war eine sehr gute. Es war eine Befreiung. (*lacht*)  
(0:51-1:41)

**3. In der ZDF-Komödie entfacht sich ein Kampf um die Urne: Wo findet der Verstorbene die letzte Ruhe? Eine Frage, die auch durch die Lockerung des Bestattungsgesetzes diskutiert wird. Im Herbst 2025 wurde in Rheinland-Pfalz der Friedhofszwang gelockert. Können Sie sich vorstellen, die Asche eines verstorbenen Familienmitglieds auf der Wohnzimmervitrine zu stellen?**

Also, ich möchte jetzt gar nicht darüber nachdenken, ne, dass man jemanden natürlich verlieren muss, bis man an die Asche kommt sozusagen. Insofern widerstrebt sich da ein bisschen in mir die, die Vorstellung, hier so ne Urne stehen zu haben. Aber ich fände es ... für mich wäre es tröstlich. Ich würde dann, glaube ich, immer mit dem Verstorbenen sprechen und fände, fände das schön.

Wir haben haben das im Kleinen... machen wir das, weil wir unsere ganzen Hunde... Also die kleinen Hunde haben wir im Garten vergraben und die großen (und das sind immerhin drei gewesen) haben wir in Urnen hier stehen und sprechen mit denen. (*lacht*) Also die kriegen alles mit, Das mag sich vielleicht jetzt ein bisschen makaber anhören, aber ich denke mal, dass manche Menschen mich auch verstehen. Das ist, das ein gutes Gefühl, die auch nach dem Tod bei sich zu haben. Ja, es tröstet.  
(1:44-2:48)

**4. Hunde spielen in Ihrem Leben offenbar eine besonders intensive Rolle.**

Ja, Tiere waren für mich, als ich klein war, als ich Kind war, eigentlich neben meiner Mutter die wichtigsten Lebewesen, die wichtigsten Bezugswesen. Und ich habe, bevor ich mit Menschen gesprochen habe, wenn ich traurig

war oder so, mich eigentlich immer an die Schafe gewandt, die hinter unserem Garten beim Schäfer gewohnt haben und hatte immer das Gefühl, dass sie mich besser verstehen können als jeder Mensch. Und habe mich vor ungefähr zwei Jahren eben auch dazu entschieden, sehr intensiv im Tierschutz mitzuarbeiten und reise mit „NaTiNo“, mit einer Tierschutzorganisation, so oft ich kann nach Rumänien, in die Tötungen, in die Hundetötungen, um dort Hunde herauszuholen, zu retten und hier an Tierheime in Deutschland oder an Pflegepersonen zu vermitteln.

Und das ist etwas, was sehr, was mir sehr viel, ja (wie soll ich sagen) sehr viel Licht gibt, auch, obwohl man dort schreckliche Sachen sieht. Aber ich habe das Gefühl, dass wir Menschen schon eine Verantwortung gegenüber Tieren haben. Und wenn wir helfen können, sollten wir das auch tun.  
(2:50-4:06)

**5. Durch Ihre Bücher ist bekannt, dass Sie selbst keine Geschwister haben. Insbesondere vor dem Anlass, dem Film „Plötzlich Schwester“: Hätten Sie sich eine Schwester gewünscht?**

Ja, ich glaube, dass das wäre, das hätte ich mir sehr gewünscht. Es wäre auch schön gewesen, weil ich ja allein quasi mit meinem sehr kranken Vater mehr oder weniger aufgewachsen bin, wie man ja in „Brunnenstraße“, in meinem vorletzten Roman, lesen kann. Und da hätte es mir schon geholfen, wenn noch jemand da gewesen wäre, um mich zu unterstützen, und da wäre so ein großer Bruder wäre schon klasse gewesen.

Aber ja, Schwester wäre auch... ne Schwester hätte auch gereicht. *(lacht)* Also das Schöne am Drehen ist ja oder an meinem Beruf, dass man so viele tolle Leute kennenlernt. Und dass man während der Drehzeit nie allein ist und eigentlich immer wieder neue Familie findet. Das ist dann, das ist so eine innige Zeit, so eine warme, schöne Zeit. Ich liebe das. Also eben zeitweise in solche Gemeinschaften flüchten zu können und tolle Gespräche zu führen. Und das, das ist etwas, was mich auch eben an diesem Beruf so ... was ich so leidenschaftlich mag.  
(4:09-5:15)

**6. Die ZDF-Komödie begleitet eine Braut und ihr Umfeld bei den Hochzeitsvorbereitungen. Als Sie das gedreht haben, wurden da Fotos von Ihrer eigenen Vermählung wach? Sie haben auch kürzlich eines gepostet.**

Ii-ja, wobei das jetzt nicht wirklich vergleichbar war, weil wir hatten zum Beispiel kein Pferd leider bei unserer Hochzeit. *(lacht)* Ja, ich denke da

schon manchmal dran. Ich habe das sehr, sehr, sehr, sehr geliebt, obwohl ich mich, glaube ich, fünf Jahre lang gesträubt habe zu heiraten. Aber unsere Söhne haben uns dazu bewegt, weil sie immer sagten: „Wenn ihr nicht verheiratet seid, seid ihr nicht echt.“ Und da habe ich dann fünf Jahre drüber nachgedacht und dann gedacht: „Das darf ja eigentlich nicht sein, dass wir für die Kinder nicht echt sind, weil wir jetzt keinen Ehering tragen.“ Und wir haben dann mit 150 Leuten drei Tage durchgefeiert. Und ja, das war ein rauschendes Fest, und das möchte ich nicht missen.  
(5:19-6:09)

**7. In „Plötzlich Schwester“ kommt es im Brautmoden-Laden zum Showdown zwischen den Rivalinnen. Welche Erinnerungen haben Sie an Ihr Hochzeitskleid?**

Ich habe mir mein Hochzeitskleid von einer sehr guten Freundin, die Designerin ist, ausgeliehen, weil ich dachte: „Na ja, das habe ich jetzt einmal an und dann hängt es im Schrank. Und nimmt dann nur Platz weg.“ Und das war aber tatsächlich so schön, dass ich danach dachte: „Ach schade, dass ich es zurückgeben muss.“ Hab ich dann auch brav gemacht. Und ich habe ja die Fotos. Es war, es war natürlich weiß, und ich hatte sogar einen, einen Schleier, den ich dann anfangs vors Gesicht gezogen habe, und dann konnte man ihn so weg klappen. Es war sehr romantisch. (*lacht*). Das ist schon, das ist schon... ein toller Moment, wenn man so ein Kleid anzieht und weiß: „So, jetzt wird's ernst, ja.“  
(6:11-6:53)

**8. Bei der Hochzeitszeremonie in der Komödie wird ein Lied gespielt: „Love is in the air“ von John Paul Young. Kennen Sie noch Ihr eigenes Traulied oder eines, was eine besondere Bedeutung für Sie als Paar hat?**

Also, wir mögen halt sehr gern „The Queen“, oder mein Mann mag sehr gern die französischen Chansons. Und ich erinnere mich, dass mich persönlich immer sehr hier „Moon River“ berührt hat. Ich finde, „Moon River“ ist so ein Song, der, der alles sagt: so romantisch! Der die Liebe in ein sehr schönes, verzuckertes Licht führt.

Was ja auch nicht immer ist. Es gibt ja auch eher die Pfefferphasen, und wir müssen also nicht nur den Zucker in jeder Beziehung. Aber wenn man die Liebe in wirklich schönem Licht sehen will, dann ist „Moon River“ doch ja mein Highlight.  
(6:55-7:44)

### **9. Sie haben am 18. Dezember 2011 geheiratet.**

Dass Sie das wissen! Ich bin nämlich ganz schlecht mit, mit Daten. Mein Mann muss mich immer erinnern, wenn wir Hochzeitstag haben, weil ich es immer vergesse. Bei uns ist es umgekehrt. Normalerweise erinnern ja die Frauen die Männer. Aber er muss immer mein Mann sagen: „Ja, wir haben heute das und das.“ Nnein, wir haben tatsächlich. Wir wollten eigentlich im Sommer heiraten, wie wahrscheinlich die meisten Paare. Und dann dachten wir: Was machen wir aber, wenn es dann regnet? Ist ja blöd, man weiß es ja immer nicht. Und dann habe ich, glaube ich, gesagt: „Na, dann lasst uns doch gleich im Schneeregen heiraten, da kann nichts schief gehen. Alle sind warm angezogen, alle haben Regenschirme dabei. Dann gibt es keine bösen Überraschungen.“ Und so war es dann auch.

18. Dezember war geplant. Regentag, Schneeregen, nasskalt, scheußlich und umso besser zum Drin-Feiern drei Tage lang. Will ja keiner mehr vor die Tür, konnte keiner gehen. (*lacht*)  
(7:46-8:38)

### **10. Nun spielen sie eine Brautmutter. Haben Sie ein bisschen Bammel vor der Situation, wenn Ihre Söhne mal heiraten? Oder können Sie es kaum erwarten, Bräutigams Mutter zu sein?**

Abgesehen davon, dass es wahrscheinlich also rauschende Feste werden und wahrscheinlich minimum drei Tage dauern werden, weil wir einfach auch ne Feier-Familie sind, freue ich mich natürlich. Die beiden haben auch, was jetzt Mädchen betrifft, einen tollen Geschmack. Also da glaube ich müsste ich mir keine Sorgen machen.  
(8:40-9:01)

### **11. Die Eltern machen ihnen ja eine langlebige Ehe vor.**

Und ja, dann ist es natürlich. Also wäre natürlich schön, wenn es für eine Art Endlichkeit wäre, dass ... Ich hoffe, sie haben das von uns dann übernommen, dass man für eine Beziehung auch kämpfen muss und dass es dann auch wirklich hält. Das wäre so meine einzige Sorge, dass ...

Aber ich glaube, da kann ich schon ... Also ich denke mal, der Wille dazu wäre da. Guter Wille ist bei allen da, die heiraten. Ob's dann klappt, ist halt immer die Frage. Und das ist das, was bei mir immer so mitschwingt bei Hochzeiten. Diese, ja diese Befürchtung: Was wird wohl passieren? Wird's halten? Aber also dieses Versprechen allein und diese Romantik, das trifft bei mir voll ins Herz.

Ich bin ein eher romantischer Typ. Und ja, ich glaube, es wäre ein ... es wäre auch für mich dann so einer der glücklichsten Tage meines Lebens.  
(9:03-9:58)

**12. Aber würden Sie sich – anders als Ihre Filmfigur – bei den Hochzeitsvorbereitungen nicht einmischen?**

Natürlich. Das haben mir meine Söhne schon beigebracht: „Mama, halte ich da jetzt raus.“ (*lacht*) Also, das habe ich gelernt. Also werde ich wahrscheinlich nur am Rande vielleicht den einen oder anderen Tipp geben.  
(10:00-10:15)

**Auch, wie die Ehe hält? Sie sind mit Christian Berkel seit 15 Jahren verheiratet und waren auch schon lange vor der Hochzeit zusammen.**

Eben: Ach, nicht so schnell aufgeben! Und vielleicht: Ich glaube, ganz wichtig ist auch, nicht immer dem anderen die Schuld zuzuschieben, sondern... Es ist ja ganz oft, dass die Männer irgendwann sagen: „Boah, meine Frau ist wie meine Mutter“ oder so. Dann herauszufinden, was ist es, was mich da so nervt? Was ist da bei mir vielleicht, was steckt da bei mir fest? Ja, im Grunde ist die Ehe, glaube ich eher, auch eine Möglichkeit einer sehr intensiven Selbstreflektion. Wenn man sich das traut, lernt man sich schon ziemlich gut selbst kennen. (*lacht*) Mit all seinen Makeln. (*lacht*)  
(10:16-10:53)

**(Abmoderation:  
„Plötzlich Schwester“ ab Montag, 13. Juli, im ZDF-Stream / am Donnerstag/  
6. August um 20.15 Uhr im ZDF.)**

*Das Interview führte Christian Schäfer-Koch, ZDF*

*(\*Die Audio-Aufnahme wird in dieser \*Transkription exakt wiedergegeben.)*